

Erste Zusammenfassung und Reflexion

In den vorangegangenen zwei Kapiteln hatte das erste das Ziel, die Bezeichnung: „deutsche Frauen mit einem sogenanntem Migrationshintergrund“ in ihrer Konstruktion nachvollziehbar und die Lebenslagen der so konstruierten Gruppe transparenter zu machen. Das zweite Kapitel gibt einen Überblick darüber, welche Ergebnisse im Rahmen der Erwachsenenbildungsforschung bereits zu Fragen der Weiterbildungsteilnahme vorliegen.

Während im ersten Abschnitt genauer auf die Segregationslinien in der deutschen Gesellschaft eingegangen wurde, wobei diese mit Veronika Fischer als politische, ökonomische, soziale und kulturelle markiert wurden, kann im zweiten Kapitel gezeigt werden, dass ein Teil der Weiterbildungshemmnisse von Personen mit und ohne Migrationshintergrund eng mit genau diesen Segregationslinien zusammenhängen. Fehlende politische Rechte, ein niedriger ökonomischer und sozialer Status sowie ein Mangel an kulturellem Kapital wirken sich direkt auf die Weiterbildungsteilnahme aus. Dabei muss gleichzeitig konstatiert werden, dass es eine Überforderung des Weiterbildungssystems wäre, eine Kompensation für alle Benachteiligungen, die mit dem gesellschaftlichen Gesamtkontext zu tun haben, zu ermöglichen. Finanzielle Engpässe, Diskriminierungserfahrungen, fehlende Grundbildung, Arbeitslosigkeit, fehlende Kinderbetreuung, ein Mangel an sozialen Netzwerken etc. sind in ihrer Kumulation durch Weiterbildung alleine nicht aufzufangen. So müssen auch die Ansprüche, die an Weiterbildung gestellt werden, gesenkt werden. Tatsächlich bleibt das Versprechen, dass durch Weiterbildungsteilnahme ein höherqualifizierter Arbeitsplatz oder auch allgemein eine höhere gesellschaftliche Teilhabe erreicht werden kann, in vielen Fällen ein leeres, wenn andere Benachteiligungslinien gleichzeitig wirken, die eine Einlösung des Versprechens verhindern. Das macht Weiterbildung nicht obsolet, doch ist für gesellschaftliche Akteure und für Verantwortliche in Politik und Weiterbildungspraxis eine aktive reflexive Praxis darüber notwendig, dass Weiterbildung nur ein Baustein von vielen sein kann. Um die Wirksamkeit von

Weiterbildung zu erhöhen, braucht es mehr Forschung, die sich mit den Bedürfnissen ihrer noch nicht erreichten Adressat_innen auseinandersetzt und diese gleichzeitig rassismus- und differenzkritisch innerhalb der gesellschaftlichen Bedingungen kontextualisiert, unter denen diese leben und unter denen Weiterbildung stattfindet.